



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

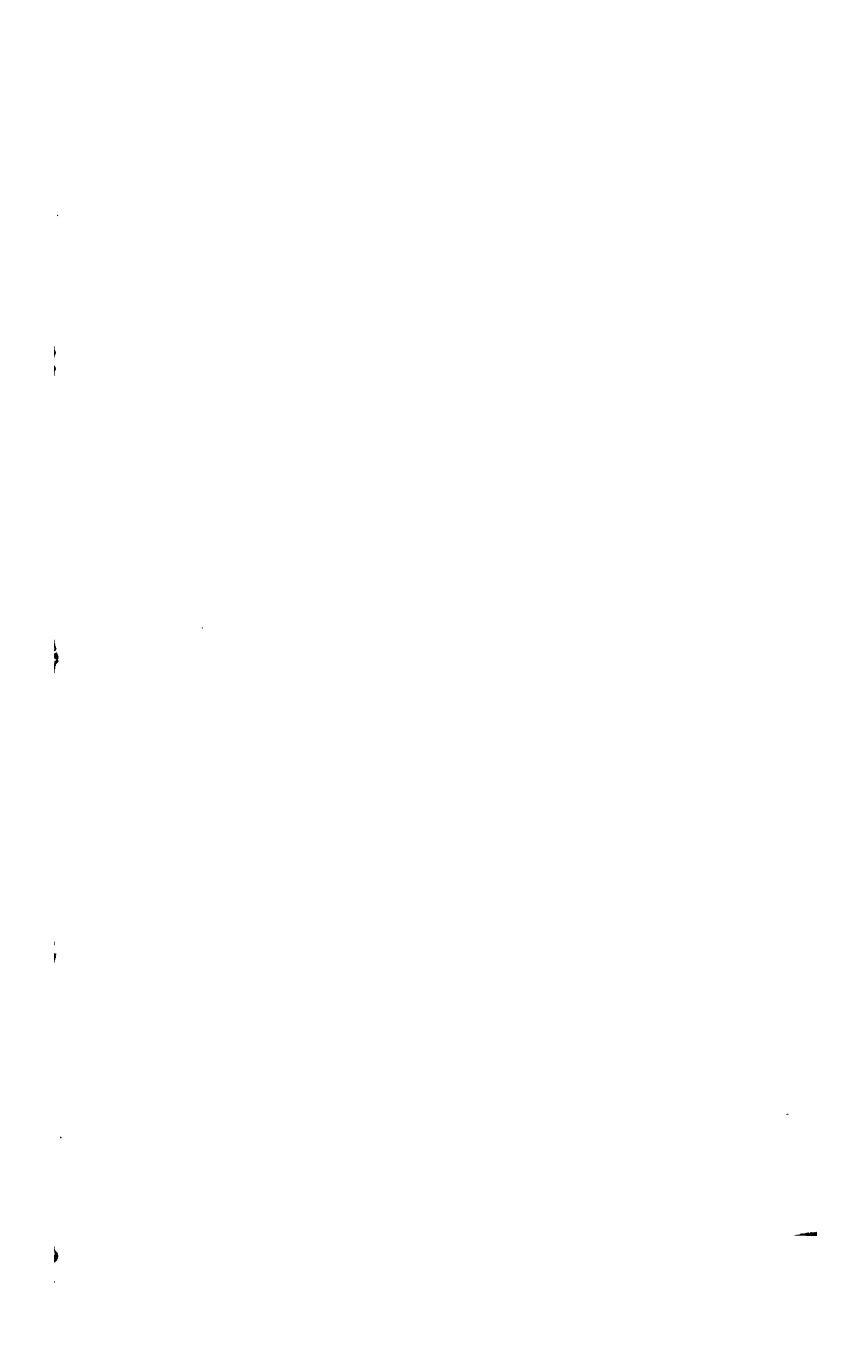
### About Google Book Search

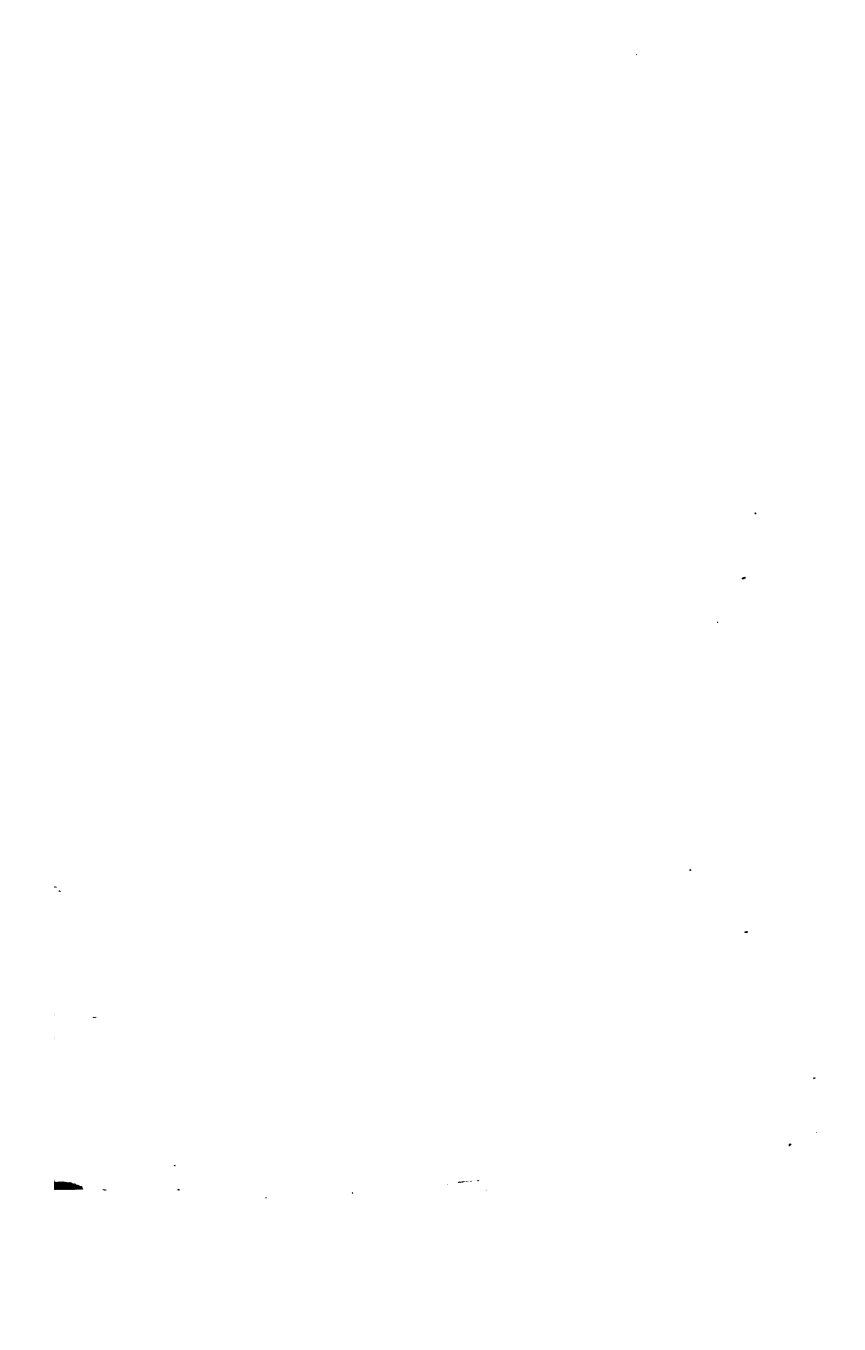
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Vol. 90 III A. 541







No author

SIR MACKINTOSH

**Sir Mackintosh**

---

Ein historisch-romantisches tragi-komisches

**Possenspiel.**



**Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.**

---

Leipzig,  
C. W. B. Naumburg.  
Ostermesse 1851.

NO. 36. 37. A. 441



## Erste Scene.

In der Abenddämmerung an dem ersten Hotel einer großen Meß- und Universitätsstadt. Der Portier, ein Bedienter und ein Schusterjunge stehen in dem erleuchteten Thor.

Schusterjunge (schreit plötzlich aus Leibeskräften.) Ach — herrjeh, der große Hund da! Herre Gott, was hat der für e Maul! Na, wen der in de Waden beißt, der denkt über's Jahr ooch noch dran.

Portier. Halt's Maul, zimperlicher Bechhengst! Dieser Hund ist eine Dogge, und die rechten Doggen sehen alle beißig aus, sind aber doch gut und dumm dabei. Weeß Gott, ene richtige Dogge! Wem mag denn die angehören? Sapperlot, was für ene schöne Doppelnase! Und dabei hat das Under en Pudel, daß me druf schlafen könnte. (Der Hotelwagen kehrt von der Eisenbahn zurück.)

Eine Stimme. Lord Macintosh!

Schusterjunge (tritt an dem Wagenschlag.). Da bin ich doch neugierig, wie ein lebendiger Redentesch aussieht. Mitunter zieh' ich eenmal von unsern Bremer so en altes stinkiges Ding an, wenn es so recht regnet — Ah! das ist

Lord Medentesh! Das laß ich mir gefallen — der sieht ja aus, als ob er gar nich wasserdicht wäre und doch nich naß würde! Und der schöne schwarze Bart! Du, wie der glänzt! Da kommt och die Dogge — wees Gott, och ene wasserdichte Dogge! Darum hat das Beest och sonen breeten Buckel. Na, und die Nase war och gut, er hat sich das beste Hotel herausgerochen! (Man geleitet Sir Macintosh die Treppe zu den Gastzimmern hinauf. Der Wirth erscheint und wendet sich an den Portier.)

Wirth. Wer war der Fremde?

Kellner. Lord Macintosh.

Wirth. Nein — aus London?

Kellner. Ja, Herr!

Wirth. Anschreiben! In diesem Augenblicke noch! Rasch! Der reichste Mann Englands unter meinem Dache — ein Macintosh! Wenn es dem in meinem Hotel gefällt, bin ich ein gemachter Mann, denn die ganze englische Lordschaft wird bei mir wohnen, vorausgesetzt, daß sie durch unsere Stadt reis't! — Verdammt er Junge, was stehst Du da gerade unter der Laterne? Willst Du Dich gleich hinter Deine Wasserfugel zurückziehen, oder —

Schusterjunge. Das sieht er doch gleich uf den ersten Blick, daß ich keen Wasserdichter nich bin, sondern en deutscher Schuster! Solche Wirthe haben doch keine Nasen, vorzüglich von die ersten Hotels.

Wirth. Nun, wird's bald?

Schusterjunge. Was denne? Heren Se, mein Ruteater, Sie können sich jetzt Alles wasserdicht machen lassen, daß och keen Tropfen mehr durchleest.



Wirth. Ernst, nimm die Peitsche und treibe mir diesen unverschämten Lummel über die Straße!

Schusterjunge. Das haben Sie nicht nöthig, mein Bestter, denn ich gehe schon! (für sich im Abgehen) Meckentesch ist da — nicht übel! Ich habe immer jeglobt, daß nur ein Rock, der nach Zwiesel und Steinkohle riecht, mannigmal auch noch noch mehr, Meckentesch genannt wird, und jetzt kommt sogar ein Lord oder Baron, der mit diesem Kleidungsstücke einen und denselben Namen führt. Oho, was wird mein Herr Obermeister sagen? Uebrigens läßt sich jetzt ein Schlag machen: der sonst so berühmte Rock ist zwar aus der Mode gekommen, aber ich werde den alten verwitterten von unsern Bremer dennoch auf der nächsten Promenade tragen, die an mich die Reihe kommen wird. Es ist immer gut, wenn man sich mit solchen Leuten wenigstens äußerlich in Beziehung setzt! Und das muß ein cessionirter Leipziger Schusterjunge können, das versteht sich von selbst! Wer weest, ob mir nicht gute Freunde werden! Kurz und gut, ich ziehe meinen Meckentesch an!

(Ein ziemlich dicker Mann tritt an die Tafel mit den Namen der Gäste.)

Der dicke Mann. Wie, MacIntosh zuletzt angekommen? Soviel ich weiß, giebt es nur eine Familie MacIntosh in London. An diesen Namen knüpft sich eine endlose Reihe von Pfunden, die zuletzt zu Centnern werden — ein Glück, daß ich die Tafel lese. — Emil Blöthenduft, Dichter — Nichts! Cantiler, Sänger, auch Nichts! MacIntosh ist mein Mann. Morgenfrüh mache ich ihm meine Aufwartung, vielleicht gelingt es mir, ihn in meine Familie einzuführen; er muß auf einige Zeit an unsere Stadt gefesselt werden, damit die

Mackintosh wieder in die Mode kommen. Ist nur die Aussicht zum Gelingen vorhanden, so kaufe ich einige nicht unbedeutende Reste dieser süßamen Kleider, welche die Mode reducirt, und ich habe ein einträgliches Geschäft gemacht. O, die Engländer sind schlaue Speculanten, wir Deutschen aber nicht minder! Fort nach Hause! (er verschwindet.)

---

## Zweite Scene.

Am nächsten Morgen. Mackintosh Zimmer.

— God save the meastre Mackintosh!

— Yes! Guten Morgen! Wer kommt mir die Ehre?

— Ich bin der Doctor Dom Bartholo, Correspondent mehrerer englischen Häuser in London.

— Was wollen You?

— Auch Ihr hochachtbares Haus ist mir nicht unbekannt, und um Ihnen zu zeigen, wie man ihm hier bei uns zugethan ist, erlaube ich mir, Ihnen meine Dienste anzubieten, im Falle Sie sich einige Zeit hier aufzuhalten gedenken.

— Ah, das ist ganz charmant, mein bester Doctor Dom Trepsolo —

— Dom Bartolo —

— Gut, Bartolo! Ich heißen Sie willkommen, nehmen Sie Platz! Ich bin zwar nicht krank, aber das thut nichts, Doctor, bleiben Sie!

Der Doctor (für sich.) Sollte das ein Witz sein, oder war es eine Dummheit? Der Kerl ist ein MacIntosh, folglich war es ein Witz. — Messir, Ihre große Ration hat für mich von jeher als die bedeutendste, die wichtigste gegolten.

MacIntosh. Das ist sie auch, und dann kommt die deutsche!

Doctor. Danke recht schön. — Wie lange gedenken Sie hier zu bleiben?

MacIntosh. So lange mich Ihre Stadt zu fesseln vermag!

Doctor. Ah, wenn es davon abhängt, werden Sie an Ihre Abreise sobald nicht denken. Die deutsche kaufmännische Ehre erfordert es, daß wir Sie in jeder Beziehung fesseln. Wissen Sie, Sir MacIntosh, daß in keiner Stadt der Welt soviel gethan wird, um den alten Handelsgeist aufrecht zu erhalten? Ich bitte, seien Sie morgen mein Gast, und mein ganzes Haus wird es Ihnen darthun. Mein Neffe holt Sie ab —

MacIntosh. Yes, ich werden kommen, Sir, vielleicht kann er Sie in London wieder einladen —

Doctor. Zur Industrie-Ausstellung?

MacIntosh. Zur Industrie-Ausstellung!

Doctor. Die wir hier vorbereiten wollen!

MacIntosh. Ein tüchtiger Gelehrter!

Doctor. Also auf Wiedersehen!

MacIntosh. Yes! (Sie trennen sich unter tiefen Verbeugungen.)



### Dritte Scene.

Ein Zimmer im Hause des Dom Bartolo mit reichbesetzter Tafel.

Macintosh, Herr und Frau Seisenbarten, Banquier Pumpenich, Familie Kettenlieb, Fräulein Röschen und Andere als Gäste.

Frau Seisenbarten (zu Macintosh, der ihr gegenüber sitzt.) Nicht wahr, Sir Macintosh, bei uns in Deutschland, besonders hier in Klein-Paris kann man die dicken Nebel Ihrer Riesenstadt vergessen machen. (Sie stößt ihn mit ihrem Fuße unter dem Tische sanft an.) Was ich vermag, soll gewiß geschehen. Ich hoffe Ihre Sehnsucht recht bald ganz zu beseitigen, zu überwinden.

Macintosh. Madame, ich übergeben mir ganz an Sie; you sein wol im Stand zu machen, daß ich mich befinde sehr gut hier.

Frau Seisenbarten. Urtheilen Sie nicht zu früh! ich will wenigstens Alles aufbieten. Sie müssen sich aber willig mir fügen.

Herr Kettenlieb (zu Macintosh.) Lassen Sie nur erst die schönere Jahreszeit gekommen sein, dann finden wir noblen Familien uns in den herrlichen Gärten Leipzigs ein, um die Abende amüsanter zu verleben.

Fräulein Röschen (zu Macintosh.) Unser Rosenthal ist ja berühmt, selbst Göthe singt von ihm.

Macintosh. Göthe, Göthe?

Viele Stimmen. Gewiß, Göthe.

Frau Seisenbarten. Ja, dort stieg die Muse zu ihm hernieder, seine köstlichen Dichtungen saugte er aus ...

Frau Kettenlieb. Nein, nein, das war Schiller, seine Braut von Messina hat er hier...

MacIntosh. Sein das dasselbe Messina, wo wächst die Apfelsine?

Frau Seifenbarten. Köstlich, herrlich! Ich verstehe, Sie haben Recht, Sir MacIntosh, diese Braut gleicht wirklich der in üppigster Reife prangenden Apfelsine, die sich in schimmerndem Grün versteckt am Zweige schaukelt.

Dom Bartolo. Fräulein Röschen ist so gut uns in das Land der Zitronen versetzen zu helfen. Nicht wahr, Sie singen uns das italienische Schifferlied.

Röschen (mit niedergeschlagenen Augen.) Ich überlasse die Bestimmung darüber Herrn MacIntosh: ist der geneigt, ein italienisches Lied von einer Deutschen singen zu hören, so bin ich gern bereit.

Frau Kettenlieb (zu Röschen, leise.) So ist es recht, mache Dich interessant!

MacIntosh. You sein sehr freundlich, Ladi, singen Sie, ich bitte.

(Die Gesellschaft erhebt sich, Röschen singt, Alle applaudiren, und man schüttelt sich an zu gehen.)

Frau Seifenbarten (zu MacIntosh.) Der Gesang hat Ihnen gut gefallen, das beweist, daß sie Musik verstehen, und ich knüpfe daran die Bitte, Sir MacIntosh, mir Ihre Nationallieder zu singen; Ihr Organ ist so ausgezeichnet, daß ich wol mit Recht auf eine göttliche Stimme schließen kann. Um mir ganz gewiß diesen Genuß zu verschaffen, so sage ich Ihnen, daß Sie mir stets willkommen sind.

Herr Seifenbart (zu MacIntosh, der sich verneigt.)

haben, er wirft aber bei dieser Gelegenheit die Astrallampe vom Tisch. Böllige Dunkelheit.)

### Fünfte Scene.

Das Comptoir des Banquier Pumpenich. Es klopft an die Thür.

Pumpenich. Herein!

MacIntosh. Guten Morning, guten Morning, Herr Banquier!

Pumpenich. Ah, Sir MacIntosh; willkommen, viel Ehre für mein Haus; oh könnte ich mit Ihnen ein Geschäft abmachen!

MacIntosh. O wol, Sie können das, ich wünsche —

Pumpenich. Ist's möglich? Könnte ich Ihnen dienen?

MacIntosh. Ich aben gestern verspielt eine Kleinigkeit, so 1200 Thaler, und aben gegeben mein Ehrenwort, heut früh zu bezahlen.

Pumpenich. Meine Gelder stehen Ihnen zur Disposition. O welch ein Glück! Versügen Sie über zwei-, drei-, sechstausend.

MacIntosh. Ich nur noch brauchen 100 Friedrichsd'or; das andre ich aben; meine Wechsel sind noch nicht . . . .

Pumpenich. Herr Federkiel, senden Sie dem Lord MacIntosh 100 Friedrichsd'or! (zu MacIntosh.) Darf ich das Vergnügen haben, Sie jetzt bei mir zu sehen? Das Geld schicke ich Ihnen ins Hotel. (Er faßt ihn am Arm.) Bitte, kommen Sie herauf und lassen Sie uns ein frugales Frühstück einnehmen! (Beide ab.)

### Sechste Scene.

Vier Wochen später, im Rosenthale bei Rintschy. Der Schusterjunge und der Obermeister, beide im Sonntagsstaate, der Schusterjunge hat einen alten Rocktintosh, der ihm viel zu weit ist, angezogen.

Der Schusterjunge. Heren Sie, Herr Obermeister, Sie sein heite großmüthig, das is ganz gegen Ihre bergliche Ordnung; Sie führen mich heite spazieren, als ob ich irgend ein schmuckes Dienstmädel aus der Taucher Straße wäre. Wie kommt denn das?

Obermeister. Das ist die pure blanke Neugierigkeit, ich mechte doch ooch emal den Rockentesch sehen, der überall eingeführt is bei unsern reichsten und greßten Heßern; aber das sag' ich Dir, wenn er ooch so ne Phisonomie hat, wie Du da in Deinen verschoffenen Rockentesch, dann begreif ich Dir werkllich nich, wie der hat sei Glück machen können.

Schusterj. Heeren Sie, Herr Obermeister, da sin Sie erre; mich gucken schon alle Leide an; se glooben doch, ich wäre den Engländer sei Bedienter; aber nisch nich, ich bin Schusterjunge unn komme doch von wegen meines Rockentesch in de Mode. Meester, wullen Se'n nich e bissel reingehn bei Rintschy; er is amende drinnen, da kennen Se'n nachher sähen; da drinnen halten sich immer die mit den engbeenigen Hosen und witärmelichen Röcken uff.

Obermeister. Here, wenn er drinn is, da kriechst De heite von mir zwelf Pfennige, da gehst De ooch mit rinn bei Rintschyn; ze trinken brauchst De nisch, das is nich netzig.

Schusterjunge. Sie meinen wul,, weil ich en Wasserdichten uf en Leib habe; da erren Se sich sehere, gegen Durst hilft der noch nich. — Hol mich der Teibel, Meester, da is er, wees Gott, dort sibt er.

Obermeister. Wo denne? Dort bei der Traueresche? He, wo denne?

Schusterjunge. Ne, mehr nach jener Seite; sehen Se denn Seifenbarten niche, und Schmiedehammern, Dom Bartolo'n und die Frauenzimmer alle?

Obermeister. An den großen Tische? Wo das hübsche Mä'chen sibt.

Schusterjunge. Gleich derneben uf der linken Seite, zwischen Vater un Tochter, der derre Kerl mit den engen Hosen. Sähen Se'n denn noch niche?

Obermeister. Komm mit rinn! zwelf Pfennige wend ich noch dran an den Wasserdichten; da haste bei Geld, mer wollen s' Konzert herappen, und nachher segn mer uns gleich bei se hin.

Schusterjunge. Meester, Se han recht, da geh ich nachher hin bei den Saudunurzu und zinde mer ene Zigarette an; da wees ich nachher aus'n Effek, wie der Baron aussieht.

Obermeister. Ne, das werscht De nich, das konnte den Herrn beleidigen; die Zeite wollu ooch ihr Vergnigen.

Schusterjunge. Ich geh doch hin; der Engländer soll sehen, daß die englische Industrie von wegen meinen Medantesch ooch e Leipziger Schusterjunge zu schätzen wees. Das muß ihn noch obendrein e Pläfir, ene Ehre sin, Versehen Se Meester!

Obermeister. Na da loof meinetwegen wo annerst



hin, aber erscht gehß De und bestellß mer ene Tasse Kaffee.

Schusterjunge (geht, brennt sich seine Zigarre an der Lampe des Tisches an, wo Mackintosh sitzt). Heren Se, verzeihen Se, daß ich hier durchdränge; ich mechte mer blos ene Zigarre anzünden, erloben Se e Bischen Feier! (dabei betrachtet er die Gesichter am Tische, während von seiner Zigarre Funken auf seinen Mackintosh fallen.) Das Bischen Feier schad't gar nisch, 's is e echter Medentesch, e wasserdichter, der wird doch wol ooch Feier vertragen können. (Er geht den Kaffee zu bestellen.)

Obermeister (hat sich an den Tisch dicht hinter der Gesellschaft gesetzt.) Also das is der Medentesch! Der soll e ferchterliches Moos han. Aber so e Engländer hat doch en Plie, das weesß der Deibel, die han's weß. Ich gloobe, mer steht's in England keenen Schuster nich an, daß er e Schuster is.

Schusterjunge (zurückkommend). Der Engländer und das Freilein sitzen glei neben enander; sie hat de neien Stiebeln an, die mer ihr neulich gemacht han. Meester, mir geht e Seesenfieder uf!

Obermeister. Wo so?

Schusterjunge. Warum zieht denn das Fräulein die englischen Stiebeln an, warum sitzt sie denn neben ihn, warum charmirt denn der Engländer so mit er, und se läßt sich das gefallen, se rührt sich nich und guckt en immer freundlich an? Meester, so wahr ich Schusterjunge mit den Medentesch bin, mit den Zween is es nich richtig.

Obermeister. Das kann schon sinn; hätt ich ene Tochter, und der Herr Baron von Medentesch wollte sich

bis zu ener Schustertochter runterlassen, mei Seele, ich gebe sen gleich.

Schusterjunge. I das glob' ich; übrigens is der berre Kerl a Luder, der geht scharf uff die Näbel; vier Wochen da, unn schon ene Liebschaft. Meester, globen Se, ich weess, wer den Engländer eingeführt hat; da der dicke Herre, der Herr Dom Bartolo; er kam in's Hotel, wie der Herr Baron abstieg, und da sitzt er mit an den Tische; er weess sich was, der Herr Dom Bartolo; es grabbelt ihn durch den ganzen Leib, daß er den Leipziger Lewen mit der Noblesse bekannt gemacht hat. Meester, ich will vierzehn Tage Schuhsmiere fressen, wenn ich nich recht habe.

Obermeister. Das kann sinn, der Herr Dom Bartolo gilt och was in unsern Leipzig. (Aufstehend) Na, nu komm, mer wollen e Bischen uf de Wiese. (Beide gehen).

### Siebente Scene.

(Acht Wochen danach. Der Schusterjunge. Nachmittags mit Rösschen. Am Schwanenteich. In der Dämmerstunde.)

Schusterjunge. Na nu sin 8 Wochen in's Land, was habe ich nich alles durchgemacht! Wie hab' ich spionirt, mich an alle Bedienten, Kutscher, Dienstmädel rangemopelt; ja, meine geheime Polizei ist gut, man muß nur seinen Standpunkt kennen! Die englische Dogge und ihr wasserdichter Herr intressiren mich; ich wollte Alles wissen, und mir, eenen echten Leipziger Schusterjungen konnte es nicht besser gelingen. Vom Bedienten weess ich, daß der

Rekentesh alle Tage bei Thees, Soupers, Gelees, Fricassees, Gott weest wo noch is; vom Kutscher weest ich, daß er mit eenen von die Roblesse bein altenburgischen Prinzen zur Vorstellung gekommen is; und vom Dienstmädel, das heest, von der Jungemagd weest ich, daß er Fräulein Rösschen heirathen wird, soll oder wol noch will, heest das, wenn er will. Ja, meine Polizei is gut unn sicher.

(MacIntosh und Rösschen kommen den Schneckenberg herunter.)

MacIntosh. Mein süßes Rösschen, haben Sie Geduld, bald, bald ich sein auf ewig der Ihre.

Rösschen. O welch ein Himmel, welche Seligkeit ruht in diesem Worte! Sie machen mich übergücklich.

Schusterjunge. Geduld, der Ihrige, der Himmel, Seeligkeit, übergücklich — ja, ich bin übergücklich! weest Gott! Ubergücklich bezieht sich uff mich; ja, ja, Ihr macht en Schusterjungen übergücklich, ooch ich stehe uf den Schneckenberge meiner Wünsche: ich weest Alles.

MacIntosh. Mein Rösschen, ich mich unendlich sehne nach das Ziel, das wir erstreben, nach die Augenblick, die uns auf ewig vereinigt.

Rösschen. Haben Sie Vertrauen, mein Vater wünscht dasselbe, wir werden bald vereinigt.

Schusterjunge. Alle Deibel, heirathen! ne das hätt ich nich geglobt. E Engländer will e Leipziger Mädchel heirathen! Das glob' ich nich, oder da steckt was derhinter. Der Portier sagte mir, er wäre e Mann von 10 bis 12 Millionen Pfund Silber, das macht ungefähr e

100,000 Centner Silber, und wenn mer bedenkt, wie groß e halber Neugroschen oder 5 Pfennige is, und da is doch weech Gott nich viel Silber drin; ne, das muß viel sin, sehre viel! Und er nimmt ene Leipzigerin zur Frau! Aus Liebe schwerlich! Nu wer weech, die vornehmen Herren machen ooch dumme Streeche.

MacIntosh. Wollen Sie sagen Ihrem Vater, ich wünsche sehr bald für stets an seinen Familie zu gehören. Ich aben Sehnsucht, ich aben Eile, viel Eile.

Röschen. O Gott, Ihr Kummer macht mich glücklich, er verräth mir Ihre große Liebe.

Schusterjunge. Der treibt verflucht, 's Freilein ooch; 's is natürlich, se sehnen sich. (Er geht an ihnen vorbei und singt:)

Wenn der Hund mit der Wurst seine Spannkraft äbt,  
Na, Mädel, sei nich so betrübt  
Und weene nur nich gleich so viel,  
Ich bin und bleibe Dein Emil. (ab.)

### Achte Scene.

(An demselben Abend, gegen 9 Uhr, am Schwanenteich.)

Der Schusterjunge, MacIntosh, Frau Seifenbarten.

Der Schusterjunge. Se sin nach Hause gegangen. Röschen weente; ich glob's er gerne, mir wurde ooch ganz quappelig, warum, weech ich nich, das geht mich ooch nisch an, aber der Wasserdichte is e Luderkerl; der weech druff zu gehn; aus ihre Thränen machte er sich noch nisch; er drückte immer mit den Dogen, aber 's ging nisch raus;

den sei Wasserdichter is besser wie meiner. Meintwegen mag er weenen oder nicht; aber warum des englische Gerippe so treibt, will mer mich in Kopf; ich weess doch von meiner Muthye, daß der ihr Liebster 13 Jahre uf de Heirath gewärt't hat, und ich dachte doch, der Schendelmenn hätte nicht zu versäumen. — Ich glosbe gar, mer steht hier noch die Tropfen uf en Wege, die se geweent hat, das arme Mädchen. Na, 's geschieht er schon recht, warum liebt se; stehste das haste dervon. — Es gibt igt aber mord viel eng-höfge Engländer in unsern Leipzig, da kommt schon wieder eener mit seiner Scharmanten! Himmelewigtausenddunner-vechschusterstuhlgeselle! das is ja die verliebte Wasserratte wieder. Ne des is doch tolle.

Frau Seisenbarten (am Arme des Mackintosh.) O Sir Mackintosh, an Ihrem Arme durch diese heimlich flüsternden Schattengänge wandelnd, den Schöpfer des Weltalls so in sich aufzusaugen, die unendliche Größe (sie drückt seinen Arm fester an sich) seines Meisterwerkes in dufsender Dämmerung zu empfinden, ah das ist himmlisch reizend, göttlich süß!

Schusterjunge. Ne aber hat die en Schnabel! des is ja ferchterlich! Leipzig, Du brauchst keene Jenny Lind, Du hast de Frau Seisenbarten: das will viel sagen.

Mackintosh. O Yes, Madame, auch ich genossen hab den Meisterwerk von Gott, das Mensch (drückt ihre Hand in der seinigen) in seiner tiefsten Größe.

Frau Seisenbarten. Nicht doch, mein Herr; ich darf Ihre Lehrmeisterin sein, es heißt nicht das Mensch, sondern der Mensch.

Mackintosh. Mir gleich; die Weib, You sein ein

mich, ich übergeben der Polizei die Billets von Ihren Frauen und Töchtern; ich werde alle Briefe abgeben.

Dom Bartolo. Himmeltausendfaderment, wir sind blamirt, wir sind blamirt, wir Aristokraten! Herr Gott, das ist ein fürchterlicher Schlag!

Bumpenich. Ach, und meine 100 Friedrichsd'or! sie gehen flöten!

Dom Bartolo (zu Macintosh). Ich sehe, ich muß Sie retten. Geschwind, reden Sie, was kann ich für Sie thun?

Macintosh. Ich aben viel Schulden; You müssen Sie befehlen. You geben mir für jedes Billetdoug 100 Thaler, dann ich werden schweigen und schnell verlassen Leipzig.

Dom Bartolo. O Sie Großmüthiger, ich hafte für 1500 Thaler; Sie retten unsere nobelsten Familien; ich bürge für Alles. (Ab.)

Schusterjunge (schreiend). Heren Se, Herr Flicknadel, Se werden lange keenen Miethzins zu bezahlen haben, Se kriegen jezt freies Quartier. Sehn Se, das ham Se dervon, warum sind Se nich bei der Nadel geblieben! Aber Du, stolzes Leipzig, du bist in deine nobelste Familgen blamirt, das muß alle Welt wissen, e Schusterjunge bringt das schon herum. Herre, mei Meester wird emal horchen! Ne, so ene Schande! Na, Euch geschieht's schon recht. (Ab.)

(Alle Bummler, Frauen, Kinder ab mit dem Rufe: Med, med, med, med Medentesch!)

Im Verlag von C. W. B. Naumburg in Leipzig  
sind ferner erschienen und in allen Buchhandlungen zu  
haben:

Jugendchriften:

## Der Tolpatsch,

oder:

**Kinder, nehmt ein Beispiel dran!**

Mit 20 colorirten Holzschnitten.

Preis: 15 Ngr.

---

## Der Hopp hopp,

oder: -

**Karlemann der Bruder des Tolpatsch.**

Mit 17 colorirten Holzschnitten.

Preis: 15 Ngr.

---

4. -  
**Schriften für Erwachsene:**

## **Die Geheimnisse des Jenseits.**

Enthüllungen über das Leben nach dem Tode.

Preis: 10 Mgr.

## **Aus voller Brust!**

Humoristische Lieder und Theatercouplets

von

**Theodor Drobisch.**

Preis: 2 $\frac{1}{2}$  Mgr.



Druck der Vereins-Buchdruckerei in Leipzig.

67685499



